

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Local-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Zu der in unserer gestrigen Ausgabe gebildeten Notiz über eine Beschwerde des Handwerker-Meister-Vereins an den Magistrat geht uns nachstehende amtliche Mitteilung zu:

In der ersten Beilage zu Nr. 294 Ihres geschätzten Blattes bringen Sie unter den Localnachrichten die Nachricht, daß der Magistrat dem Vorstand des Handwerker-Meister-Vereins auf eine ergangene Beschwerde über das Verhalten einiger Angestellten beim hiesigen Standesamt, die sich mit der Vermittlung von Beschaffung von Sägen befaßt haben sollen, geantwortet habe, daß er Anweisung gegeben habe, daß etwas Berichtigendes, wenn dergleichen geschehen, nicht wieder vorkommen dürfe. Es könnte hier leicht zwischen den Zeilen gelesen werden, daß beim hiesigen königl. Standesamt Seitens einiger Angestellten derartige mit der Stellung eines Beamten nicht zu vereinbarende Geschäfte vorgekommen sind. Um auch den leisesten Zweifel hierüber in der Öffentlichkeit zu beseitigen, ersuche ich ergebenst, die betreffende Nachricht dahin richtig stellen zu wollen, daß zwar die vereinigten Tischlermeister eine derartige Beschwerde beim Magistrat eingereicht haben, daß aber die von letzterem auf meinen Antrag eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß keiner der beim königl. Standesamt angestellten Beamten und Diätäre Geschäfte, wie sie ihnen zur Last gelegt sind, gemacht hat und daher die Beschwerde eine ungerichtete gegenlich dieser Beamten war. Halle, den 15. Dezember 1885.

Königl. Standesamt. Jernial.

* [Universitätsnachrichten.] Am Donnerstag den 17. d. Mts. wird Herr Emanuel Adler aus Loosau in Schlesien behufs Erlangung der Doktorwürde in der genannten Medizin auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Beiträge zur Pathologie und Therapie der diphtheritischen Krämpfe“, öffentlich in der Aula der Universität disputieren. Als Opponenten werden fungieren die Herren Heinrich Geier, Dr. med., und Albert Gracq, cand. med. — Der studentische Missions-Verein hält am Donnerstag den 17. ds. Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Wohnthal“, Wendenplan, seine zweite Sections-Versammlung für innere Mission ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Diakon's Richter über „Die Thätigkeit des Geisteslichen im Zuchthaus“. Der Zutritt ist frei, Gäfte sind willkommen.

[Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 15. Dezember.] Wie unter Umständen das so nützliche Instrument der Regenschirmen, zum gefährlichen Werkzeug werden kann, erwies sich aus der Verhandlung gegen den Bierbrauer Friedrich Hermann Stahl hier, aus Schlesien gebürtig, 26 Jahre alt, der wegen vorläufiger Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs angeklagt war. Am Abend des 18. Oktober passierte es dem Angeklagten im Concertsaal, wo ein Ball der Schiffrederegesellschaft stattfand, daß er als unberechtigter Umwandler das Lokal zu verlassen genötigt wurde und dadurch, wie durch Angetrunkenheit bedeutend in Verger gerieth. Diesen auf irgend eine Weise anzulassen, bot sich ihm Gelegenheit, als ein Teilnehmer am Vergnügen, der Steinhauer Wilhelm Geisel, einmal herauskam, der ohne weiteres von p. Stahl einen wuchtigen Hieb mit der Krücke eines Regenschirms über den Kopf erhielt, was eine 3 cm. lange bis auf den Schädelknochen gehende, heftig blutende Wunde und 14-tägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatte. Sein Vergehen einräumend, veruchte der Angeklagte seinen trunkenen Zustand als Entschuldigung vorzubringen, wogegen die Beweisaufnahme ergab, daß ein sinnlos betrunkener Zustand des p. Stahl nicht anzunehmen war, da er sehr gut den Vorgang noch im Gedächtnis hatte. Die königl. Staatsanwaltschaft beantragte wegen qualifizierter Körperverletzung ohne Umarmung mildernden Umstände 2 Monate Gefängnis, motivierend mit der äußerst gefährlichen Verletzung. Der Gerichtshof nahm jedoch Vorhandenem mildernden Umstände aus der Angetrunkenheit und bisherigen Unbestraftheit des Angeklagten an und erkannte nur auf 3 Wochen Gefängnis.

Das eigenmächtige Züchtigen fremder Kinder ist strafbar, auch wenn selbige durch Ungezogenheit gegen andere Personen eine Züchtigung sehr wohl verdient haben; so ist durch Entscheidungen des Reichsgerichts festgestellt und vorkommenden Falls werden solche Züchtigungen als Körperverletzung, Vergehen gegen § 223 N.-St.-G.-B. auf Antrag der Eltern des Verletzten mit Strafe geahndet. Eine Angelegenheit solcher Art hatte heute das Schöffengericht zu erledigen, indem der Defonon Karl Schmidt in Schlettau vom Richter Karl Vincenz dahelbst, wegen körperlicher Mißhandlung seiner 11-jährigen Tochter, im Wege der Privatklage belangt worden war. Es ist am 18. September gewesen, nachdem schon oft zuvor der Beklagte vielfachen Verger durch den kleinen Vincenz und andere Dorfknaben wegen Obertretung von den Vätern seines Gartens gehabt, daß er des Jüngens auf der Dorfstraße habhaft ward und ihm ein paar tüchtige Ohrfeigen versetzte, weil angeblich von demselben wieder einmal Pfannkuchen entwendet worden. Der Knabe ist färsierend vor einem Hause liegend gefunden worden und einzelne Zeugen vernommen auch die Ohrfeigen zu bekräften, wie auch das Bluten der Waje des Schlägenen, nicht aber, was noch behauptet worden, daß p. Schmidt den Vincenz am Halse gewürgt und zu Boden geworfen.

Nach Lage der Sache konnte dieselbe gelinde Beurteilung erfahren und auf geringste für vorliegenden Fall zulässige Strafe: 3 Mark event. 1 Tag Haft erkannt werden. Draufsch war die Bemerkung des Zeugen Ortsvorstehers Sch., der die ganze Dorfstraße für Taugensichte erklärte, seine eigenen Kinder nicht ausgenommen, und daß er ganz ebenso verfahren wäre, wie p. Schmidt in dessen Falle. Es ist aber solche Eigenmächtigkeit, wie man sieht, durchaus nicht zulässig und hat stets Strafe auf Antrag zu gewärtigen.

Das war eine seltsame Stiefelgeschichte, die den Maurer Joh. W. Bittner, 40 Jahre alt, aus Sietzin gehörig, hier in Untersuchungshaft, unter Anklage wegen Diebstahls gebracht hatte. In Logis beim Restaurateur Karl Bandermann, Königstraße, hatte er dieselben im November ein Paar Stiefel, 15 Mk. werth, entwendet und seine schlechten in eine Schornsteinöffnung verborgen, wo W. dieselben ganz zufällig fand und dadurch erst auf den muthmaßlichen Dieb geführt wurde. Obwohl nun dem Angeklagten heute seine Stiefel zurückgegeben und von Zeugen refognosziert wurden, wie andererseits auch diejenigen des p. Bandermann an den Füßen des Bittner, so blieb dieser stricte bei seiner Behauptung, daß er an seinen Füßen seine eigenen Stiefel trage, die ihm vorgelegt aber als fremde erklären mußte. Er war jedoch des Diebstahls für überführt zu erachten und wurde zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Nun wünschte aber p. Bandermann seine richtigen Stiefel, die jenseitigen herzugeben, ließ darauf beharren, daß dieselben sein Eigenthum seien. Und so warderte er denn auch auf den Bandermann'schen Stiefeln in Haft zurück.

* Einen interessanten Fall verhandelte kürzlich die Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Leipzig. Der Obsthändler Louis August Carl Dietrich aus Hohenberg bezog u. A. vom Dehster Hermann Curtz in Seeburg am 3. Juli d. Z. einige Kerbe Birnen, die er auf den Leipziger Markt zum Verkauf stellte. Das Obst war nicht ganz reif, wie sich herausstellte, und machten die von demselben Betrogenen bei der Polizei Anzeige, die den noch vorhandenen Theil der Birnen mit Beschlag belegte und ärztlich untersuchen ließ. Das Gutachten äußerte sich dahin, daß die zum Verkauf gestellten Birnen für den menschlichen Genuß schädlich seien. Es lag also eine Zuwiderhandlung gegen § 12 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, vor, es handelte sich nur darum, ob eine vorläufige oder eine jahrlängliche Gefängnisstrafe vorlag. Der Gerichtshof entschied sich für letztere Aufassung und bestrafte den v. Dietrich mit 75 Mk., den v. Curtz zu 50 Mk. Geldbuße event. verhältnismäßige Gefängnisstrafe. Der v. Dietrich wurde aus dem Grunde schärfer bestraft, weil er als Obsthändler den wahren Zustand des Obstes hätte kennen müssen.

Das im Kontursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Schartzig in Eisenbein kam nur faun eine 20 pCt. Dividende verteilt werden. Die Passiven betragen weit über 100000 Mk.

[In dem Diätenprozeß] Fiskus wider Hakencler ist ebenfalls, wie man uns aus Naumburg mittheilt, Verhandlungstermin auf den 13. Februar Vormittags 10 Uhr vor dem kgl. Oberlandesgericht Naumburg a. S. angesetzt. Der Vertreter des Fiskus ist Herr Rechtsanw. Bennede dahelbst.

* Die II. Civilkammer des hiesigen königl. Landgerichts verhandelte heute Vormittag eine größere Anzahl Ehescheidungsachen. Ferner fand ein Termin an in Sachen Gemeinde Söllhau bei Torgau gegen den Preussischen Fiskus als Patron der dortigen Kirche wegen Zahlung anteiliger Baukosten zu verhandeln. Die Forderung rührt aus den fünfzig Jahren her und ist erst jetzt geltend gemacht worden. Zweits weiterer Beweisaufnahme wurde die Sache bis Mitte Januar n. Z. vertagt. Vertreter der Klägerin ist Herr Rechtsanw. Dr. Kühne, des Beklagten Herr Rechtsanw. Dr. Keil. — In einer seiner anstehenden Sache, betreffend den Prozeß der Gebrüder Arnold in Dresden gegen den Preuss. Fiskus, bezw. Halle-Sorau-Guben'schen Eisenbahn-Gesellschaft, wegen Einlösung von Prioritäten dieser Bahn, wurde gar nicht erst eingetreten. Auch dieser Prozeß gelangt im nächsten Monat erst zur Verhandlung.

* [Preussischer Beamten-Verein.] In der am gestrigen Abend stattgehabten Monatsversammlung der Mitglieder des genannten Vereins sprach Herr Professor Dr. Freytag über seine letzte Reise durch Rumänien, welche er befallmlich im Auftrage der dortigen Regierung unternommen, um geeignete Vorschläge über die Verbesserung der Kaiserhöflichkeit jenes Landes zu machen. Obgleich der Redner über daselbe Thema schon einmal im „Kaufmännischen Vereine“ gesprochen und wir einen Bericht über diesen Vortrag gebracht, (vgl. Beil. zum 6. Nov.) so unterlassen wir doch nicht, in Anbetracht des vielen Neuen, was wir am gestrigen Abend zu hören Gelegenheit hatten, und im Hinblick auf das Interesse, welches z. B. das ganze civilisirte Europa für die Vordänge im orientalischen Theile unseres Continents hegt, ein kurzes Referat zu geben. Der Herr Redner leitete seinen Vortrag, welcher übrigens durch eine große Anzahl Photographien und durch im Lande erzeugte Produkte, (namentlich Kleidungsstücke) sehr lebendig gemacht wurde, durch einen Blick auf die Geschichte dieses halbcivilisirten Landes ein. Namentlich gedachte er dabei der Verdienste des Königs Karl v. Hohenzollern und seiner Gemahlin, welche bei uns durch ihre bisherigen Leistungen ja hinreichend bekannt ist. Das Inlandleben der von Strou-

berg nicht besonders dauerhaft gebauten Dachsen und die Reorganisation des Militärs sind die Hauptbedienste dieses kaiserlichen Fürstentums. Rumänien befaßt, ein stehendes Heer von 60000 Mann zu haben; eigentlich sind aber nur 18000 Mann Eintruppen vorhanden, während der Rest Landwehrente sind, die sich bis auf die militärischen Abtheilungen vollständig selbst equipiren, ihr eigenes Pferd halten und bei welschen 14-tägige Dienstzeit mit 14-tägiger Arbeitszeit im Vaterlande während eines Jahres hindurch abwechseln.

Um die Hausthiere jenes Landes lernen zu lernen, besuchte Herr Prof. Freytag vorzüglich Viehmärkte, über deren Größe wir uns kaum eine Vorstellung machen können. Auf einem bei der Stadt Roman in der Moldau abgehaltenen Markte hatte der Redner die zum Verkauf herangeriebenen Thiere auf viele Hunderttausende geschätzt. Von den vielleicht 100000 Kindern hatte ein königliches Gut nicht weniger denn 600 Dachsen geschild. Die Pferde, welche verkauft wurden, waren noch in halbwildem Zustande, keines hatte von ihnen je einen Zaum geführt. Die Preise waren sehr niedrige, ein Ochse, der auf 100 bis höchstens 150 Francs zu stehen kam, ist bei uns das Vierfache werth. Das größte Kontingent zu den Hirten stellen die Zigeuner, welche in jenen Ländern eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Sie sind nicht nur Kesselflicker und Drathbinder, sondern auch vollendete Schlosserarbeiten; wieder andere arbeiten als Handlager bei Bauten und Aufstücken sind sie fast alle. Zum Militärdienst werden die Zigeuner ebenfalls herangezogen. Die Kleidung dieser Leute ist wie die der bei uns herumziehenden Nomaden eine sehr unreinliche und zerlumpte; nichts Besondere trifft man unter ihnen aber sehr wohlhabende Leute an, welche sogar ein Vermögen von 30 bis 40,000 Francs besitzen. Da Rumänien ein Land ohne Geld ist, so ist deshalb auch von einer Großindustrie keine Rede, der Hausfleiß liefert die Bekleidungsstücke, sonst fast weiter nichts, Luxus- und Bedarfsgegenstände werden fast sämtlich vom Auslande her eingeführt. Ueber die Kleidung der Rumänen haben wir schon in der 6. Nov. erschienenen Ausgabe unseres Blattes berichtet, es mag hier nur noch hervorgehoben werden, daß das Hemd das wichtigste Bekleidungsstück ist, welches die Männer, von einem Ort zusammen gehalten, über den Beinkleidern tragen, und daß bei den Frauen zwei schürzenartige Stücke Zeug, welche vorn und hinten von den Hüften herabhängen, nächst dem Hemd die ganze Kleidung ausmachen. Da in Rumänien die Wintertemperatur bis auf 25° N. herabsinkt, so dient ein Schafpelz, zu der bekannter ärmelloses Jace verarbeitet, und der ärmeren Bevölkerung außerdem noch ein Teppich, die sog. Koge, als Schutz gegen die Winterkälte. Hauptbeschäftigung der Rumänen ist die Viehzucht. Während die Kinder und Weiber mit den weniger guten großen Weideplätzen der Ebenen für sich nehmen müssen, werden die Schafe alljährlich in die Karpathen getrieben, die Lämmer, welche den weiten Weg nicht mitmachen können, werden geschlachtet, ihr Fleisch wird gar nicht geachtet, desto mehr das Fell. Die Schafe werden täglich zwei bis dreimal gemolken und aus dieser Milch werden Käse, sog. Käsekaul und Prinsenkäse bereitet. Wie in Kleidung und Bekleidung, über welche sich der Redner ebenfalls verbreitete, so sind die Rumänen auch in Speise und Trank genüßlich. Brot wird wenig gegeben, desto mehr aber ihr Nationalgericht, die Manaliga, aus Weizenmehl, Salz, Wasser und Zwiebeln bestehend. Früchte, vorzüglich die Wassermelonen, und auch Weizenkörner und zwar in rohem oder geröstetem Zustande werden viel verspeist. Die Bewohner Rumäniens sind im Allgemeinen träge und ein auffallender Kontrast zwischen der beizigen und der ärmeren Klasse macht sich vorzüglich in den größeren Städten geltend. Zum Schluß schied der Redner noch die Einweisung einer neuen Kirche in Bukarest, der er beigenohnt hatte. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seinen hochinteressanten Vortrag.

* [Concert d'Agreiff.] Gestern Abend fand im Stadthüttenhause das erste Concert der russischen Vocal-kapelle Dimitri Slaviansky d'Agreiff vor einem ebenso musilliehbenden als musillberständigen Publikum statt. Ungefähr 15 Minuten nach 7 Uhr betrat die Sänger und Sängerrinnen in ihren reichen, geschmackvoll und kleidamen althistorischen Kostümen die Bühne und gewöhnten, um ihren stattlichen Dirigenten und dessen Gemahlin gruppiert, die eigenartige und nicht minder anziehende Bild. Gleich die ersten Vorträge brachten uns die Uebersetzung bei, daß Herrn d'Agreiff in der That Kräfte zur Verfügung stehen, wie er sie sich nicht besser wünschen kann, um seiner Aufgabe, den National- und Volksgefang zu hegen und zu pflegen, in vollem Maße gerecht zu werden. Vielfache Frauenstimmen, kräftige und klangvolle Männerstimmen vereinigen sich, die Hörer zu entzünden; der Vortrag der Gesänge zeichnet sich durch Innigkeit und Zartheit aus, die Stimmführung ist klar, rein und durchsichtig. Die Mitglieder der Kapelle singen aus dem Gedächtnisse und bringen mit vorzüglicher Sicherheit jede Nuance, das impulsive Forte, wie das impotante Pianissimo zur Geltung. Wie im Fuge gewonnen sie sich die Gunst des Auditoriums, das nach jeder Piese keinen Beifall in langen, rauschenden Lagen fund gab. Die Kapelle dankte am Schluß des ersten Theiles mit einer Zugabe, mit der „Nacht am Rhein“, die mit besonderer Freude begrüßt wurde. Leider wurde der in seiner Art seltsame Genuß durch die im Saale herrschende kühle Temperatur etwas beeinträchtigt und dieser Umstand mag auch die Ursache gewesen sein, daß einige Nummern des geschmackvollen

Programms leider in Wegfall kamen. Wir halten uns überzeugt, daß die Kapelle in ihrem heutigen, letzten Concerte eine eben so günstige Aufnahme finden und nicht minder große Erfolge, wie gestern, haben wird.

* **Mueses Theater.** Die gestrige Vorstellung der Megetruppe Elston hatte sich eines regeren Besuchs zu erfreuen, als dies am ersten Tage ihres Auftretens der Fall war. Die Mitglieder der Truppe boten wiederum Alles auf, den Ergänzungen einen genutzlichen Abend zu verschaffen und gelang ihnen dies in trefflicher Weise. Als ein Beweis hierfür mag der stürmische Beifall gelten, der nach jeder Pöce den Vortragenden spendet wurde. Nicht unerwähnt wollen wir hierbei lassen, daß namentlich die farbigen weiblichen Mitglieder über einen wahrhaft großartigen Kostümwechsel verfügen, welcher Umstand zur Erhöhung des Effektes nicht unwesentlich beiträgt.

* **Instrumente mit „stummen Zug.“** Daß auf dem Gebiete der Instrumente, Flügel- und Pianino-Baukunst gerade in Deutschland Großes geleistet wird, ist seltfam bekannt. Nicht so bekannt aber dürfte der Segen sein, welcher in allerneuester Zeit durch die Erfindung des „stummen Zuges“ sowohl allen Klavierspielern als auch allen wider Willen Zuhörern gebracht worden ist. Wie oft kommt es vor, daß man selbst als Spieler durch das laute Klängen des Instruments angegriffen und erwidert wird. Wie oft wünscht man, daß man seine Nebenmenschen in und außer dem Hause durch das laute Musikinstrument nicht belästigt, und doch hat man diese oder jene Aufgabe vor! In diesen Fällen, hilft der „stumme Zug“ mittelst eines einzigen Drückers wird der Ton fast bis zur Unhörbarkeit abgestellt, man hört zwar noch, was man spielt, aber es ist kein eigentlicher Klang mehr, auf keinen Fall belästigt man noch sich oder Andere. Dabei bleibt der Anschlag der Tasten ganz derselbe, und das Instrument selbst wird beim Gebrauch dieser neuen Erfindung geschont. Einflüchtig wurde der Vortheil dieser Instrumente auf der letzten Continuilerverammlung in Karlsruhe anerkannt. Wie wir hören, sind derartige höchst empfehlenswerthe Instrumente auch hierorts in der Niederlage des Herrn Borchert zu beziehen.

* **Schaufentele.** Ob Auerochs- oder Büffelkopf? Diese Frage haben wir beim Passiren der unteren Weipzigerstraße vor dem Schaufenster des Herrn Tornow nun so oft und unter Umständen sogar erregt von den Passanten erhört, daß wir uns veranlaßt sahen, Herrn Tornow selbst über das ausgestellte Schaufentele zum Auskunft zu bitten. Der freundlich ertheilte Bescheid lautete: „Es ist der Kopf eines Auerochs.“ — Ein neues, recht eigenartiges Schaufentele, welches von der liebes Schulpfugend mit hellem Tadel, von den Erwachsenen mit Räseln betrachtet zu werden pflegt, ist in dem Delatessenzladen des Herrn Wethe, unter Weipzigerstraße, ausgestellt. Ein veritauber, gepottener Hummer als Koch mit weißer Mütze, Jacke und Schürze. Besonders komisch ist der Anblick des aus einer gepreßten Schere hergestellten Gesichtes.

* **Das Grundstück des Herrn Weinbändlers Joh. Grün hier, Rathhausgasse 2** belegen, ist vor einigen Tagen käuflich in der Besitz des Herrn Spielmannsbändlers Emil Graf hier übergegangen. Der Kaufpreis betrug 45000 M., die Uebergabe desselben erfolgt gegen Dieren nächsten Jahres. Der neue Besitzer beabsichtigt, in dem Parkterreß ein großes elegantes Laden zu errichten und sonst Veränderungen vorzunehmen.

* **Zur dringenden Vorrichtung** beim Betreten des Eises gelang folgender Vorfall. Vor einigen Tagen betrat einer der auf der zugewandenen Saale sich befindlichen Knaben eine der geöffneten Stellen, die sich jedoch bereits wieder mit einer dünnen Eistruste bedeckt hatte. Die schwache Kinde brach sofort und der Knabe geriet unter das Eis. Nur der Geistesgegenwart und der Unergründlichkeit eines anderen Knaben, des die hiesige Volksschule besuchenden B., ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Der wacker Knabe ergiff den bereits sich unter Wasser Befindenden am Kopfe und bestrich ihn hierauf, jedenfalls nicht ohne eigene Gefahr, wieder auf's Trockene.

* **Unglücksfälle.** Bei dem Kanalbau an der Delitzschstraße verunglückte gestern Mittag der dort beschäftigte Arbeiter Wolgast. Derselbe war im Begriße, die Mauer des von ihm mit Schutt beladenen Geschwüres frei zu machen, als die Pferde plötzlich anzogen. B. wollte sich nun schnell von dem Wagen entfernen, glitt aber aus und kam vor ein Hinterrad zu liegen, welches ihm über das rechte Bein und den rechten Arm hinweg ging. Die dadurch hervorgerufenen Verletzungen des Wammes machten seine Aufnahme in die hiesige Klinik erforderlich. — Das Bekiere war auch mit dem bei dem Drehschleifer Müller hier selbst in der Lehre stehenden Lehmann der Fall, welcher sich gestern beim Zurückziehen einer Treppenstange durch einen Fehlschlag mit dem Beine eine schwere Verletzung der linken Kniegelenke zuzog. — Der bei dem Bahnhofsumbau hier selbst beschäftigte Arbeiter Garlow erlitt gestern eine schwere Quetschung der linken Hand, so daß ihm in der Klinik die Spitze des Mittelfingers amputirt werden mußte. — Der Arbeiter Becker von hier zog sich vorgestern beim Gehen in der Dehnschen Fabrik an der glühenden Masse eine nicht unerhebliche Verbrennung des linken Fußes zu. — Ebenso verbrannte sich der Fleißergeselle Zeigermann beim Abreiben eines Stiel Viehes den rechten Arm. — Beim Besichtigen von Holz kam der 13jährige Sohn des Bergmanns Band aus Langenbogen der Säge zu nahe und erlitt eine benennliche Verwundung des linken Daumens. — Der 5jährige Schlosserjohn Scholle fiel so unglücklich von einem Stuhle herab, daß er den linken Arm brach. — Der Arbeiter Gruener kam gestern Nachmittag beim Besorgen eines im Gange befindlichen Geschwüres

zu Falle, so daß ihm ein Rad des Wagens über die rechte Fußgasse hinweg ging. — Der Hausknecht Hoforte erlitt durch einen unglücklichen Fall einen Schlüsselbeinbruch. — Der Zimmermann Danenberg zog sich durch einen Weibhieb eine nicht unerhebliche Verwundung des Unterleibes zu. — Auch das jüngste Blattes hat mehrere Verunglückungen zur Folge gehabt, die jedoch mit Ausnahme eines Falles glücklich abgelaufen sind. In dem Letzteren stürzte gestern Morgen die Wittve Sch. in Grobwanen bei Nebra bei Beiburg von Weihnachts-einkäufen auf dem glatt gefrorenen Erdboden in Folge Ausgleitens nieder und zog sich einen Oberschenkelbruch zu.

* **Polizeinachrichten.** Zwei Männer, welche bei einer Frau hier selbst vorgestern geräumt hatten, wurden beauftragt, gegen Nachmittag noch ein fast ganz neues Sopha, welches erst gekauft worden ist, vom Mühlweg nach der neuen Wohnung in der Charlottenstraße zu schaffen. Fragliches Sopha ist auch abgeholt, nicht aber an den Bestimmungsort gebracht worden. Die Persönlichkeit des einen Mannes ist heute durch einen Kriminalbeamten ermittelt, derselbe ist jedoch seit gestern nicht wieder nach Hause gekommen und ist deshalb anzunehmen, daß das Sopha bereits verkauft worden ist. — Vor zwei Tagen sprach ein Handwerks-burche in einem Hause auf dem Königsplatz um ein Hund an. Während nun die milthätige Frau ein solches suchen wollte, entnahm der Burche von einem im innern Korridor stehenden Kleiderbügel einen braunen Sommerbezieher und einen schwarzseidenen Regenschirm und verschwand. — Einem Maschinenhändler wurde am Sonnabend von Herrn Kollegen, welcher mit ihm zusammen wohnte, das Feinornament mit 11 Mark Inhalt aus der Ueberziehertasche genommen. Die vorhandenen Verdachtsmomente dürften trotz hartnäckigen Zeugens zur Ueberführung des Diebes hinreichen.

Verwaltungsbericht des städtischen Wasserwerkes pr. 1884/85.

In dem vorausgeschickten allgemeinen Theile des Berichtes wird gesagt, daß die Ergebnisse des 17. Betriebsjahres sich gegen die des Vorjahres wiederum günstiger gestaltet haben. Trotz einer Mehrförderung von 343 142 cbm. ist der Kohlenverbrauch um 2785 Hekt. zurückgegangen und sind demgemäß die Kosten der Wasserförderung geringer als im Vorjahre. Ein gleich günstiges Resultat weisen die Finanzverhältnisse auf. Es ist ein höherer Durchschnittspreis der Soll-Einnahme für das abgegebene Wasser als im Vorjahre erzielt. Der Erneuerungsfonds konnte um 15 000 Mk. höher bemessen und eine höhere Tilgung der Schulden vorgenommen werden. Im Laufe des Berichtsjahres sind zur besseren Abperrung einiger aus den Maschinengebäuden Ventilations-Schloten (Wolpert-Sauger) angebracht. Die Heberort-Anlage in der Thurmstraße ist mit einer schneideeignenden Eintriedigung versehen. Das städtische Nothreg hat sich um 3572 Hk. Mr. Noth, 23 Schieber und 33 Hydranten vermehrt. Die Bewässerungs-Einrichtungen in den öffentlichen Anlagen sind erweitert, 11 Stück öffentliche Anlaufständer ange stellt und 5 öffentliche Pflanzbecken eingerichtet. Nach Wassermeßer sind gegen das Vorjahr 135 011 cbm. mehr abgegeben. Wie im Vorjahre, so ist auch in diesem Betriebsjahre mit weiteren Einrichtungen von Regulirungs-hähnen und von Wassermeßern zur Kontrolle des Wasserverbrauchs für gewerbliche und öffentliche Zwecke vorgegangen. Daß diese Maßregel sich noch in größerem Umfange notwendig machen wird, dafür spricht nicht allein der durch die Kontrol-Wassermeßer ermittelte hohe Verbrauch, sondern auch die Thatfache, daß der Mehrverbrauch von 343 142 cbm. in seinem Verhältniß zur Bevölkerungszunahme steht und daß es an der Zeit ist, gegen die Wasservergeudung energisch Front zu machen.

Zum speziellen Theile übergehend ist bezüglich der Erweiterungsbauten pp. hervorzuheben, daß die Hauptrohrleitungen incl. der beiden Druckrohrstränge eine Länge von 73,29 Km. oder 9,74 preußische Meilen haben mit 329 Stück Abperrschiebern und 577 Hydranten. Die Wasserverforgungs-Gebiechtheils wurde Seitens des Kuratoriums in wiederholten Sitzungen eingehend besprochen und beschlossen, zunächst genaue Untersuchungen über die Erzielbarkeit der Wassergewinnungsanlage in Beesen und den Druck im Stadtnothenge anzustellen. Anschlußleitungen sind während des Berichtsjahres 130 hergestellt. Von sonstigen Anlagen ist zu erwähnen, daß die Bewässerungs-Einrichtungen für die öffentlichen Anlagen dem Antrage der Verwaltungskommission gemäß erweitert sind, um eine tägliche Bepflanzung der Promenadenwege und eine ausreichende Bewässerung zu ermöglichen. Auch die hierzu erforderlichen Schläuche, Hydrantenauflagegrube, Strichrohre und Schlauchwagen sind beschaffen und die alten Gartenhydranten entsprechend umgeändert. Es waren Ende März ca. 54 Stück Gartenhydranten resp. Sprengvorrichtungen vorhanden. Auch die öffentlichen Anlaufständer sind dem Antrage des Thierhofs- und Beschirgungs-Vereins vermehrt worden. Es waren Ende März cr. 21 öffentliche Anlaufständer, 10 Pflanzbecken und 6 Fontainen vorhanden.

Die Wasserbedarfsverteilung betrug im Ganzen 3 427 899 cbm. (gegen 3 084 757 im Vorjahre), mithin ein Mehr von 343 142 cbm. oder 11,12 Prozent. Die höchste Monatsförderung betrug und zwar im August 349 984 cbm., die niedrigste (im Februar) 294 637 cbm. Die durchschnittliche Tagesförderung berechnet sich auf 9391 cbm. Der sehr erhebliche Anstieg gegen bedeutend zurückgegangene Kohlenverbrauch ist auf die bessere Qualität der Kohlen, die bessere Leistung der Pumpen bezüglich vor-

theilhafter arbeitender Compound-Maschine, die Befestigung der Anfrustration aus dem Druckrohrstränge und die Verbindung beider Druckrohrleitungen im Wochengebäude zurückzuführen. Ein bei Weitem günstigeres Resultat würde noch zu erreichen sein, wenn man nicht genöthigt wäre, fast durchweg das städtische Wasser unter dem Druck des Hochreservoirs zu befördern, ein Uebelstand, der sich bei den vorhandenen Einrichtungen noch nicht beseitigen läßt, dessen Befestigung aber angeht wird.

Die Wasserabgabe der durch die Maschinen nach der Stadt geförderten 3 427 899 cbm. erfolgte nach Wassermeßer mit zusammen 1 187 565 cbm. (gegen 1 032 554 cbm. im Vorjahre), nach Anlaufständern mit 234 000 cbm. (gegen 370 000 cbm. im Vorjahre). Für Spülen des städtischen Nothreges 17 000 cbm., für Spülen der städtischen Kanäle 15 000 cbm., für Straßenbepflanzung 16 110 cbm., für Bewässern der Promenaden-Anlagen 12 000 cbm., für öffentliche Fontainen 15 683 cbm., für Anlaufständer, Feuerlöschzwecke, öffentliche Pflanzbecken pp. 60 000 cbm., in Summa 1 537 358 cbm. und sind hiernach für den Haus- und Betriebsabgebrauch 1 890 541 cbm. zu berechnen (gegen 1 523 103 cbm. im Vorjahre) und entfallen hiernach bei einer mittleren Einwohnerzahl von 80 296 Köpfen auf den Kopf pro Tag 64,56 Liter Wasser. Vertheilt man aber den Gesamtsummen von 3 427 899 cbm. auf die mittlere Einwohnerzahl, so ergibt sich ein Verbrauch von fast 117 Liter pro Tag und Kopf, gegen das Vorjahr ein Mehr von 7,69 Liter, also gleich 7,09 Prozent.

Finanzielles: Der Gewinn des Wasserwerkes stellt sich auf 18 309 Mk., was auf den obm der Gesamt-wasserförderung berechnet 0,534 Pf. ergibt. Im Vorjahre brachte das Wasserwerk 1350 Mk. Gewinn, also 0,043 Pf. auf den cbm. Für nach Wassermeßer abgegebenes Wasser werden 102 637 Mk. vereinnahmt und ist demnach der obm in Durchschnitt mit 8,79 Pf. bezahlt worden. Der Selbstkostenpreis berechnet sich pro cbm auf 6,96 Pf. gegen 7,04 im Vorjahre. Der Durchschnittspreis der Soll-Einnahme für das geleistete Wasser beträgt pro cbm. 7,14 Pf., mithin gegen den Selbstkostenpreis 0,99 Pf. mehr. Es stellt sich demnach das diesjährige Resultat um 0,463 Pf. pro cbm. günstiger als im Vorjahre. Der Durchschnittspreis der Gesamt-Einnahme beträgt 7,50 Pf. pro cbm. und es ist demnach wie bereits oben gesagt, gegen den Selbstkostenpreis von 6,96 Pf. ein Reingewinn von 0,534 Pf. erzielt worden. Zur Anlage des Werkes und zu den Erweiterungsbauten hat die Kämmererkasse dem Wasserwerke 1 922 666 Mk. vorgegeben. Außerdem hat das Wasserwerk in den 17 Betriebsjahren mit Zulassung der allfälligen Ab-schreibungen auf die Erweiterungsbauten 4 288 18 Mk. verwendet, in Summa 2 351 485 Mk.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 15. Dezember. Deputirtenkammer. Der Unterrichtsminister Goblet hielt den Deputirten Baudry d'Asson gegenüber das Recht der Regierung ausreicht, die Vertheilung für die Geistlichen abzugeben und erklärte, die Haltung der Geistlichkeit zwiwe den Ministern, mit Strenge vorzugehen. Er (Goblet) glaubt nicht, daß das Land eine Trennung von Kirche und Staat wünsche, er werde daher das Budget des Kultusministeriums verteidigen, aber von den Geistlichen denselben Gehorsam verlangen, wie von den übrigen Beamten. Die Kammer nahm schließlich mit 321 gegen 167 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Haltung des Ministers billigt, das Vertrauen auspricht, daß er die Feilsigkeit besitzen werde, den Institutionen Achtung zu verschaffen und den Druck und den öffentlichen Anschlag der Rede Goblet's und der Tagesordnung anordnet.

Die Kontinentalmission genehmigte den Bericht Kelleter's, welcher sich gegen die Anexion von Konink und das Protektorat auspricht und nur eine Genehmigung der Summe für die Unterhaltung der Truppen vor schlägt.

London, 16. Dez. Nach einer Meldung aus Yokohama von gestern sollen in Korea neuerdings abermals Aufhebungen stattgefunden haben, nähere Nachrichten darüber waren in Yokohama noch nicht eingegangen.

Nachtrag.

* Ein impopularer Fadelzug von 20 000 Theilnehmern mit 15 Musikkorps und eine Seerunde vor dem erzbischöflichen Palais beendeten gestern Abend die Feier der Inthronisation. Einen beiderseits stattlichen Einbruch machten die im vollen Wuchs erschienenen Bonner Studenten. Der Feier im Dom wohnten Oberpräsident von Bardenheben, General von Loß, der Gouverneur von Köln und die höchsten Justiz- und Staatsbeamten von Köln und der Rheinprovinz bei, ebenso der ganze rheinische Adel.

* Die Mailändische „Combarbia“ erzählt aus Berlin folgendes Telegramm vom 8. Dezember: Die hiesige Postleiste verarbeitete im Centralhotel den italienischen Grafen M. . . Derselbe hatte bei dem hiesigen Bankier F. einen schweren Verleumdungsbeschuldigung gemacht, nachdem er dessen Gehru in Rom befehrt. Der Bankier F. hat die Gehbeurteilung angelehnt.

* König Leopold von Belgien hat ein eigenhändiges Schreiben an Bismarck gerichtet, um die Wahl Antwerpens zum Anknüpfen für die deutschen Postämper durchzuführen. Fürst Bismarck antwortete sofort, Deutschland werde den Wunsch des Königs erfüllen, da derselbe mit den Interessen des Reichs zusammenfielen.



Die am 1. Januar 1886 fälligen Pfandbrief-Coupons der Deutschen Hypothekenbank Meiningen lösen wir schon von jetzt ab kostenlos ein, ebenso verkaufen wir deren 4% Pfandbriefe ohne Zinsen und Berechnung.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S. (G. G.)

Rheingold I. Etage,

Wein-Restaurant und Austern-Salon

von **Otto Uhlmann,**

Krippgasse 87/88, I. Etage.

Weine aus der Weingrosshandlung

von

F. A. Jordan, Magdeburg.

Großere Diners und Soupers ohne vorherige Bestellung.

Rheingold I. Etage.

Auction.

Freitag den 18. Dezember cr. Nachm. 2 1/2 Uhr verzeigere ich im Gasthofe zum „Goldenen Hirsche“ hier, Leipzigerstraße 61, zwangsweise ein dortin geschafftes fast neues schwarzes Pianino. Dietze, Gerichtsvollzieher.

Wiener Café.

Weihnachtsstollen in bester Güte sind von jetzt ab vorräthig.

Bestellungen

erbitte ich recht bald, um prompt liefern zu können.

Theodor Otto.

Bestellungen auf

Weihnachtsstollen

werden angenommen
W. Wernicke,
Bäckermeister und Conditior,
Geißstraße 10.

Broihan

Freitag und Montag in der Neumarkt-Branerei, Geißstr. 22.

Bierzöller Wagen

neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote abzugeben bei Herrn Schulze, „Gold. Hühn“ in Halle a. S.

Baustellen

an der Wittelkind, Brunnen, Park, Eichendorff- und August-Straße zum Preise von 6 1/2 bis 8 1/2 Mark pro Quadratm. (92-120 Mt. pro Quadrat-Ruthen) verkauft
E. Friedrich, Harz 16.

2 Wohnhäuser mit Laden u. Schlafkammer an der Hauptstraße sind zu verkaufen bei

Friedrich Weise

in Reimbach bei Mansfeld.

Tag-Schneider sofort gesucht

F. W. Altmann, gr. Ulrichstr. 37.

Eine Frau von 30 bis 50 Jahren, die sich auf Kinderpflege versteht, wird zur Wartung eines achtmonat. Kindes gesucht. Stellung gut und für einige Jahre. Meldungen vorläufig schriftlich unter L. 15 an die Exped. ds. Blattes.

Ein gut empfohlenes Kinder mädchen,

das nicht zu jung ist, wird für 1. Januar gesucht. Meldung Vormittags Blumenstraße 7.

Köchinnen, Mädchen für Küche u. Hausarbeit 1. Januar, Haus- und Kellerb. sofort gesucht

Fr. Deppardt, gr. Schlamm 10, I.

Ein ordentliches junges Mädchen wird zur Aufwartung von Kindern für den ganzen Tag gesucht

gr. Ulrichstraße 50, III.

Ein Pflegekind (5 Mon. alt) zu vergeben
Langestraße 5a, im Hof, I.

Lungen- und Halskranke,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**HOMERIANA**“ benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich erprobt und durch Tausende von Attesten bestätigt. Die Brochüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Packet Homeriana von 60 Gramm genügend für 2 Tage kostet 1 Mk. 20 Pfg. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. — Ich warne vor Ankauf der von E. Weidemann in Liebenburg am Harz — Julius Kirchhöfer in Triest, Albert Wolfsky in Berlin und noch von allen anderen Firmen offerirten konstatirt unechten Homeriana-Pflanze. **Echt zu beziehen nur allein direkt durch mich.**

Paul Homero in Triest (Oesterreich),

Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

3. kommunaler Wahlbezirks-Verein.

Freitag den 18. ds. Abends 8 Uhr

Monatsversammlung im **Glauch'schen Schießgraben.**

Zagesordnung: 1) Die in Aufsicht genommene Vergrößerung unseres Vereins. 2) Ausbau der Klausthorvorstadt. 3) Siedfriedhof.

Zu dieser Versammlung ersuchen wir nicht nur unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen, sondern laden auch Freunde und Gönner unseres 3. Bezirks dazu ein.

Der Vorstand.

Hofjäger.

Donnerstag den 17. Dezember Abends 8 Uhr

Großes Concert, Vorstellung und Ringkampf

zu jenen Herrn

Oscar Windson und Herrn **Wilh. Huske**

aus der Rausch'schen Kellerei und Mitglied des **Halle'schen Ringer-Clubs.**

Prämie! 100 Mark Prämie!

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée Saal 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Neues Theater.

Heute Mittwoch den 16. Dezember

Original-Vorstellung

der weltberühmten

Neger-Truppe Clifton,

3 Herren und 3 Damen,

sowie des **Drahtseilkünstlers, Jongleurs u. Equilibristen Mr. Tain-Benni** mit seinen dreifürten **Wunderhähnen und Tauben** u. c.

Näheres die Programme an der Kasse.

Billets in Vorverkauf à 40 Pfg. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm und Spierling** zu haben.

Entrée an der Kasse 50 Pfg. Anfang 1/8 Uhr.

Donnerstag den 17. Dezember: **Geschlossen.**

Königsplatz 6.

Herrschafliche Parterre-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Comptoir

Großer Berlin 13

ist die II. Etage per 1. April 1886 u. 1. Januar 1886 zu vermieten. Näheres parterre zu erfragen.

Forsterstr. 1

hinter der Magdeburgerstraße herrschafliche Etagen, 6-7 St. nebst Zubehör. Näheres **Wühlweg 3.**

In meinem Hause, obere Leipzigerstraße, ist zum ersten Januar 1886 ein **Erdin** zu vermieten. Neststrebende wollen sich in meinem Contor melden

Albert Kobe,

Leipzigerstraße 64.

Wähl. Zimmer zu verm. Leipzigerstr. 44.

Wohnung, unget. 2 St., 1 od. 2 Kam.

zum 1. April zu mieten gesucht. Off. i.

d. Exp. d. Bl. unter S. T. 100.

Neues Theater.

Donnerstag den 17. Dezember

Grosses Concert

des **Halle'schen Stadtorgelisters.** Fröhliche Weihnachten, Torgemäße v. Ködel.

Kaiser-Marsch mit Gesang v. R. Wagner.

Billets wie gewöhnlich.

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 30 Pfg.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Wilhelm-Augusta-Stiftung.

60 Mark zu Weihnachtsgütererwerbungen für bedürftige Wittwen und Waisen mit herzlichem Dank erhalten.

Der Vorstand.

Städtische Feuerwehr.

Ordentliche Sitzung der Offiziere

Donnerstag den 17. d. M. Nachm.

5 Uhr.

Halle, den 16. Dezember 1885.

Der Feuertdirector.

Alb. Zabel sen.

Kühler Morgen.

Donnerstag den 17. Dezember

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Fritz Bachmann.

6 Mark für arme Kranke und 3 Mark für ein krankes Kind zu Weihnachten sind den Kirchenbeden entnommen, um der Bestimmung gemäß verwendet zu werden.

2 Nov. 97.

Sickel.

Familien-Nachrichten.

Am 15. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet mein langjähriger Freund und Socus, Herr

Ernst Heinrich.

Seine edlen Gesinnungen, sowie sein besserer Charakter werden ihm stets bei mir ein ehrendes Andenken bewahren.

Hermann Arnhold,

in Firma

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Das älteste und grösste Blatt Anhalts ist die **Cöthener Zeitung** 116. Jahrgang. **Verleger: Carl Schmidt, Cöthen.**

Als Gratis-Sonntagsbeilage erhalten die Abonnenten das sorgfältig redigirte, lauter ausgeschaltete, 8 Seiten umfassende **Cöthener Wochenblatt**. — Eine reichhaltige Beilage in der Sonntags-Nummer unserer Zeitung unter dem Titel: **Landwirthschaftliche Mittheilungen.**

Die Bedeutung, welche die „Cöth. Zeitung“ als **Insertions-Organ** überhaupt, besonders aber auf dem Lande besitzt, bedarf kaum einer weiteren Hervorhebung, da dieselbe wegen ihres amtlichen Charakters, sowie der sich weit über Anhalt hinaus erstreckenden Verbreitung, eine hervorragende Stellung unter sämtlichen Blättern Anhalts erworben hat. Der Preis der abgepaltenen Beile beträgt für die Kreisangehörigen nur 8 Pfg., Sonntage unter 5 Pfg. (Angehörige 40 Pfg., Auswärtige pro Beile 12 Pfg., abgepalten 25 Pfg.). Abonnements-Preis vierteljährlich 2,50 Mt. excl. Postgebühren. Beilagen nach Uebereinkunft. Probe-Nummern gratis und franco.

Weihnachtsbitte.

Obwohl die Müdigkeit gerade zu dieser Zeit schon vielfach in Anspruch genommen wird, so wage ich es doch wiederum mit meiner Bitte für die in den höchsten Kreisen befindlichen Kranken hervorzutreten. Ihre Zahl beläuft sich auf etwa 300. Viele von ihnen, obgleich schon bedürftig, sind von schweren Unglücksfällen oder langwierigen Krankheiten heimgekehrt. Ich bitte herzlich, mitthelsen zu wollen, daß auch ihnen bei ihrem mannichfachen Leid eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden könne. Für die zweckmäßige Verwendung der mir anvertrauten Gaben, werde ich, im Einvernehmen mit den Herrn Direktoren, Sorge tragen.
Halle a/S., den 8. Dezember 1885.

Pfanne, Archibiatonus.

Weihnachtsbitte.

Wie alljährlich, möchten wir auch jetzt wieder den vielen Gästen in unserer „Christlichen Herberge zur Heimath“ eine Weihnachtsfreude bereiten. Es sind meistens junge Handwerker, deren Beruf sie in die Fremde führt, und da möchten wir ihnen Eltern und Heimath zu ersetzen suchen und sie der besten aller Weihnachtsgaben theilhaftig machen. Wir bitten um abgelegte oder sonst entbehrlich gewordene Kleidungsstücke, namentlich aber um **Schuhwerk**. Wer etwas für diesen Zweck übrig hat, wird gebeten, dasselbe entweder in der Herberge selbst, **Maerzasse 6**, oder bei den Herren **Buchhändler Friede, Weidenplan, Domprediger Albert, II. Klausstraße** und **Kaufmann Heberer, Langestraße**, abgeben zu lassen.

Der Vorstand.

[Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.]

Interims-Stadt-Theater.

Wittwoch den 16. Dezember 1885.

Siebenundzwanzigste Abonnements-Vorstellung. Serie II.

Unwiderlich letztes Gastspiel
der Japanesischen Künstler-Gesellschaft **Torikata.**

Sperling und Sperber.

Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

(Regie: F. Gluth.)

| | | | | |
|-----------------------------|---|---|---|-----------------|
| Sperling, Kaufmann | — | — | — | Herr F. Gluth. |
| Louise, dessen Frau | — | — | — | Frl. von Lessa. |
| Sperber, Kaufmann | — | — | — | Herr Patry. |
| Karoline, dessen Frau | — | — | — | Frl. Bronn. |
| Wiedehopf, Contoirbedienter | — | — | — | Herr Richard. |
| Nettchen, Dienstmädchen | — | — | — | Frl. Wegener. |
| Ein Dienstmädchen | — | — | — | Frl. Heuer. |
| Ein Polizeibeamter | — | — | — | Herr Mertens. |

Pause. — Hierauf:

Auftreten der Japanesischen Künstler.

Hierauf:

Das war ich.

Lustspiel in 1 Akt von Gutt.

(Regie: Herr Dahlen.)

| | | | | |
|---------------|---|---|---|---------------|
| Der Bäcker | — | — | — | Herr König. |
| Die Bäckerin | — | — | — | Frl. Förster. |
| Die Waise | — | — | — | Frl. Darmann. |
| Der Knecht | — | — | — | Herr Silber. |
| Die Nachbarin | — | — | — | Frau Drepton. |

Pause. — Zum Schluß: **Auftreten der japanesischen Künstler.**

Loge 2 Mk. — Sperrsiß 1,50 Mk. — Parterre 1 Mk. — Gallerie 50 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 17. Dezember: **Geschlossen.**

Freitag: „Der Carnaval in Rom“. Große Operette von Johann Strauß.
In Vorbereitung: „Der Rummelsack“. Großes Weihnachts-Ausstattungsstück.



Albin Hentze,

Halle a/S.,

39. Schmeerstraße 39.

Solide Lederwaaren!

Photographicalbums, Damentaschen! Brieftaschen!
Portemonnaies! Necessaires! Schreibmappen!
Cigarrenetuis! Pompadours! Schreibpulte!
Cigarrenetuis! Postkartenständer! Banknotentaschen
Schlüsselsetuis! Poésie-u. Schreibalbums! Wechselmappen!
Brillenetuis! Visitenkartentaschen!

empfehlen zu äußerst billigen Preisen.

Albin Hentze, Halle, Schmeerstr. 39.

Die modernsten Schmuckgegenstände:

Ia. Jetschmuck! Bernstein schmuck! Elfenbeinschmuck!
Goldkette reich, 3 Mk. Broche von 90 Pf. an. Broche von 1 Mark an.
= 2 = 5 = Ohrringe v. 60 = = Goldkette v. 7,50 Mk. an.
= 3 = 6 = Goldkette = 7,5 = = = = =
Armband v. 1,25 Mk. an. Armband = 2,50 = = = = =
Uhrenketten für Herren und Damen bis 8 Mark pro Stück.
Schmuckfächer aus Email-Gold, Nickel, Horn, Stahl, brillante Auswahl.
Einstecknähme, Kopfnadeln, Haargabeln äußerst billig!

Billige Classiker-Ausgaben

in geschmackvollen Leinwandbänden.

Goethe's Werke, Auswahl, 4 Bde. 6 Mk.

Haus's sämtliche Werke, 2 Bde. 3 Mk. 50 Pf.

Herder's ausgew. Werke, 3 Bde. 6 Mk.

Körner's sämtliche Werke, 1 Bd. 1 Mk. 50 Pf.

Lenau's sämtliche Werke, 1 Bd. 1 Mk. 75 Pf.

Lessing's sämtliche Werke, 2 Bde. 4 Mk. 20 Pf.

Schiller's sämtliche Werke, 4 Bde. 5 Mk. 40 Pf.

Shakespeare's dramatische Werke, 3 Bde. 6 Mk.

Schroedel & Simon,

Buch- und Kunsthandlung am Markt.

P. T.

Am Donnerstag den 17. Dezember a. cr. verlege ich mein seit 1852 am hiesigen Platze bestehendes Geschäft nach meinem

Neubau Rathhausgasse Nr. 8

und übergabe zugleich

mein neuengerichtetes Weinrestaurant

der Oeffentlichkeit.

Das **Engros- und Detail-Geschäft** wird in der bisherigen Weise fortgeführt, und befinden sich meine **Comptoirs, Verkaufs- und Expeditionsräume im Hofe rechts.** Meine neuengerichteten Weinkeller und Weinspeicher stehen den sich dafür Interessirenden gern zur Besichtigung offen.

Die Führung des Weinrestaurants **unter meiner Einwirkung** in den bewährten Händen des Restaurateurs Herrn **C. Schoke aus Hannover** bietet Garantie für die Solidität des Unternehmens.

Der **Haupteingang** zu den **Weinrestaurations-Lokalitäten**,

die 1) als **Rheinlaube**, 2) als **Fürstenzimmer**, 3) als **altd deutsches Zimmer** mit Nischenabtheilungen, den höchsten Anforderungen der Jetztzeit entsprechend, eingerichtet sind, **ist von der Strasse aus.** Die Einrichtungen der Lokalitäten sind derartige, dass sie wohl als eine Zierde und Sehenswürdigkeit der Stadt Halle bezeichnet werden dürfen.

Meine verehrten Freunde und Gönner bitte ich, mir das im alten Geschäftshause in so reichem Maasse gespendete Wohlwollen und Vertrauen auch im neuen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Johannes Grün, Hoflieferant.

Weingrosshändler und Weingutsbesitzer Halle a. S. und Winkel im Rheingau.

P. T.

Halle a/S., den 17. Dezember 1885.

Höflichst Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, empfehle ich die von Herrn **Johannes Grün** neu eingerichteten Lokalitäten aufs angelegentlichste und werde eifrig bestrebt sein, durch **exquisite Küche und grosse Auswahl feinsten Delicatessen** bei solider Preisstellung und anmerkender Bedienung mir das Wohlwollen des hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Déjenners, Dinners, Soupers werden für einzelne Herrschaften, sowie für Gesellschaften eventuell in **separaten Räumen** nach Wunsch servirt.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Schoke.

NB. **84er Gau-Algesheimer**, vorzüglicher hessischer Gau-Wein, nach rheinischer Sitte in den Lokalitäten vom Fass verzapft, wird auch über die Strasse abgegeben.